GESCHÄFTSBERICHT 2009

EINE BANK WIE DAS LAND

SLB SPAR- UND LEIHKASSE BUCHEGGBERG AG

INHALT

Organisation	4
Jahresbericht des Verwaltungsrates	10
Jahresrechnung	18
Anhang	24
Informationen zu den Bilanzgeschäften	30
Bericht der Revisionsstelle	42

AUF EINEN BLICK

	2009	Vorjahr
Bilanzsumme*	382 660	376 943
Kundenausleihungen*	293 316	271 408
Kundengelder*	277 028	268 811
Kundendeckungsgrad (Kundengelder/Kundenausleihungen)	94 %	99 %
Bruttogewinn*	3 319	3 094
Jahresgewinn*	765	748
Cost/Income Ratio	57 %	59 %
Steuerwert unserer Aktie	5 100	4 700
Dividendenantrag	16 %	14 %
Mitarbeiter	19	18

* Beträge in CHF 1 000.–

SOLIDES WIRKEN AUF SICHERER GRUNDLAGE

Eigentlich haben wir 2009 doch noch gut überstanden. Gegen Jahresende sind die meisten Prognosen nach oben korrigiert worden. Es soll 2010 auf vielen Gebieten besser werden, als noch vor wenigen Monaten befürchtet werden musste.

Abzocker, Krise und Banken sind Worte, die uns im letzten Jahr immer wieder begegnet sind. Sie trugen zur Meinung bei, vorab bei den Banken liege die Ursache der Finanzkrise. Wer aber nur in ihrem Verhalten die Erklärung für die globale Erkrankung sucht und findet, greift zu kurz. Zum einen gehört der Bankensektor schon heute zu den am stärksten regulierten Bereichen. Deshalb kann der Kollaps wichtiger Finanzinstitute nicht allein Fehlentscheiden privater Akteure angelastet werden – ebenso versagt haben staatliche Aufsichtsorgane. Zudem hat die Jagd nach hohen Gewinnen auch Bankkunden, Anleger und nicht zuletzt Politiker angetrieben, etwa wenn sie mit übertriebenen Renditeerwartungen bei Pensionskassen unpopuläre Beitragserhöhungen oder Rentenkürzungen vermeiden wollten.

Falsch liegen auch jene, die den einzigen Grund für die Finanzkrise darin sehen, dass wir nach ihrer Auffassung in einer kapitalistischen Gesellschaft leben, die «neoliberalen» Prinzipien folgt. Rasch ist dann jeweils – leidvollen Erfahrungen in den letzten Jahrzehnten zum Trotz – als Korrekturmassnahme die Forderung nach mehr staatlichen Eingriffen zur Hand. Viel nützlicher wäre indes Wachsamkeit, damit die ohnehin schon gespannten Auffangnetze nicht zu einem dicht gewobenen Netz von Regulierungen, zu noch mehr Staatsinterventionen und letztlich zu einer dauerhaften Betreuung und Kontrolle führen. Ohnehin stellt die Öffentlichkeit an die Behörden unerfüllbare Erwartungen, wenn sie glaubt, diese seien imstande, jeglicher Krise zuvorzukommen.

Wer weder geschichtliche Hintergründe noch eine Diagnose kennt, die jeden Zweifel ausschliesst, wird zwangsläufig das falsche Mittel verschreiben. Wir müssen nämlich eine andere Lektion lernen: Es war nicht die Marktwirtschaft, die versagt hat, sodass als Konsequenz nun eine weitere Einmischung des Staates nötig wäre. Es ist im Gegenteil der Mangel an marktwirtschaftlichen Regeln, der das Desaster erst ermöglichte.

Deshalb besteht der erste Schritt zur Verbesserung unserer beschädigten Volkswirtschaft in einer nüchternen Bestandesaufnahme, welche Grundsätze – etwa das Leistungsziel – definiert und allfällige Gefahrenpotenziale benennt. Auch wenn der Vergleich gewagt erscheint und der Unterschied zu landes- oder gar weltweit tätigen Instituten gross ist: Mit ihren Regeln für das Verhalten auf dem Feld der regionalen Marktwirtschaft nimmt die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG auf, was seit 159 Jahren ihr Handeln bestimmt und ein solides Wirken auf sicherer Grundlage ermöglicht. Die Bank sagt, wie sie sich versteht und was die Kunden von ihr erwarten dürfen. Einer ihrer Leitsätze tönt wie die Antwort aus dem ländlichen Raum auf

das beherrschende Thema der letzten Monate: «Lokale Partnerschaften sind nachhaltiger als globale Geschäfte.»

Die Vorgabe der Richtung in einer von Unsicherheit geprägten Branche ist verdienstvoll. Sie beseitigt Orientierungslosigkeit – und tritt damit einem Gefühl entgegen, das sich in jüngerer Zeit breitgemacht hat. Orientierung bieten Werte, die alle in der Tradition der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG wurzeln. Wo sich ein Unternehmen und die in ihm wirkenden Individuen nach bestimmten Grundsätzen richten, profitieren letztlich alle.

Jörg Kiefer

Der Autor ist freischaffender Journalist. Er war bis 2009 Redaktor und Korrespondent der «Neuen Zürcher Zeitung» und wohnt in Solothurn.

Der Buechibärg ist nicht nur Markt. Er ist Lebensraum – und er ist Heimat. Wir setzen uns dafür ein, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

ORGANISATION

Verwaltungsrat

Dr. iur. Ulrich Isch, Rechtsanwalt und Notar, Nennigkofen, Präsident
Paul Jetzer, Baumeister, Schnottwil, Vizepräsident
Ernst Moser, Wirtschaftsingenieur, Messen
Ursula Zimmermann-Nenniger, dipl. Bäuerin, Küttigkofen
Hans-Jakob Andres, eidg. dipl. Schreinermeister, Aetingen
Harry Affolter, dipl. Wirtschaftsprüfer, Langendorf

Geschäftsleitung

Gerardo Grasso, CFA MBA, Vorsitzender der Geschäftsleitung
Rudolf Zürcher, Nachdiplom FH in Bankmanagement, Mitglied der Geschäftsleitung
Thomas Vogt, eidg. dipl. Bankfachexperte, Mitglied der Geschäftsleitung

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

Interne Revision

PEQ GmbH, Zunzgen

GESCHÄFTSLEITUNG

Gerardo Grasso, CFA MBA,
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Rudolf Zürcher, Nachdiplom FH in Bankmanagement, Mitglied der Geschäftsleitung

Thomas Vogt, Eidg. dipl. Bankfachexperte, Mitglied der Geschäftsleitung

PROKURISTEN

Dominik Feier, Kundenberater
Kommerz und Anlagen

Sylvia Lauper, Stv. Bereichsleiterin
Logistik

Hans-Ruedi Wüthrich, Kundenberater
Kommerz und Vorsorge

HANDLUNGSBEVOLLMÄCHTIGTE

Cédric Bringolf, Kundenberater Anlagen

Bruno Hofer, Sachbearbeiter Kommerz

Stefan Hubler, Kundenberater Kommerz und Vorsorge

Ursula Küffer, Marketing- und Personalverantwortliche

René Spicher, IT-Koordinator/ Projektleiter

Hans-Peter Wyss, Kundenberater Anlagen

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Ruth Bichsel, Sachbearbeiterin Buchhaltung

Sibylle Cissé, Kundenberaterin

Irma Marti, Kundenberaterin

Rudolf Meister, Kundenberater

Verena Meyer-Burkhard, Kundenberaterin Kommerz

Janette Müller, Praktikantin

Tobias Saner, Sachbearbeiter Kommerz

Michelle Schluep, Lernende

Beatrix Stuber, Sachbearbeiterin Zahlungsverkehr

Anita Tanner, Sachbearbeiterin Kommerz

Michael Tschanz, Sachbearbeiter Buchhaltung

Ursula Weyermann, Kundenberaterin

Tobias Zurschmiede, Sachbearbeiter Anlagen/Kommerz

Eveline Zürcher, Sachbearbeiterin Informatik

In guten Zeiten legt man Reserven an – das haben wir von den Bauern gelernt. Und sind damit immer gut gefahren.

JAHRESBERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Wirtschaft

Nach dem massiven weltwirtschaftlichen Einbruch Ende 2008 und Anfang 2009 hat seit der Jahresmitte in vielen Ländern eine erste konjunkturelle Erholung eingesetzt. Unterstützt durch die vielfältigen wirtschaftlichen Massnahmen, ist an den internationalen Finanzmärkten eine gewisse Beruhigung eingetreten, und die in vielen Ländern ausgelösten Konjunkturprogramme entfalten ihre Wirkung. Nicht zuletzt führt das Ende des ausgeprägten Lagerabbaus in vielen Ländern zu einem Wiederanziehen der Produktion. Die internationalen Handelsströme zeigen seit einigen Monaten wieder erste Aufwärtstendenzen, nachdem zuvor der Welthandel von Herbst 2008 bis Frühjahr 2009 binnen weniger Monate um rund ein Drittel eingebrochen war.

Im Vergleich zu den meisten anderen Ländern verlief der Konjunktureinbruch in der Schweiz vergleichsweise milde.

Vorreiter in der weltwirtschaftlichen Erholung sind die vielfach stark aussenhandelsorientierten Schwellenländer in Asien. Neben der Wiederbelebung des Welthandels generell profitieren diese Volkswirtschaften wegen ihrer engen Handels- und Produktionsverflechtungen besonders stark vom robusten Wachstum der chinesischen Wirtschaft. Aber auch in den USA, in den meisten EU-Ländern sowie in Japan ist eine

erste Wende vollzogen. Die Erholungstendenzen erfolgen mehrheitlich allerdings noch auf tiefem Niveau, und die teilweise massiven BIP-Einbrüche des Winterhalbjahrs 2008/2009 sind noch längst nicht wieder aufgeholt. Wichtigste Auslöser der Erholung waren die Entspannung an den Finanz- und Kreditmärkten sowie die staatlichen Konjunkturprogramme. Die Trendwende im Lagerzyklus und die Festigung der Endnachfrage stützten die Industrieproduktion und den Aussenhandel. Zudem profitierten die Investitionen von gezielten Massnahmen im Bausektor.

Im aufgehellten weltwirtschaftlichen Umfeld konnte auch die Schweiz die Rezession überwinden. Nach vier negativen Quartalen nahm das reale Bruttoinlandprodukt im 3. Quartal 2009 erstmals wieder leicht zu. Im Vergleich zu den meisten anderen Ländern verlief der Konjunktureinbruch in der Schweiz trotz stark negativ betroffener Export- und Finanzwirtschaft vergleichsweise milde. Konjunkturstützend wirkte die gesunde Wirtschaftslage im Inland, die von keinen gravierenden Ungleichgewichten betroffen ist. Überdurchschnittlich stark betroffen sind die Maschinen-, die Metall- und die Uhrenindustrie. Dagegen bleibt die Auslastung der Produktionskapazitäten im Bausektor relativ hoch.

Die im Winterhalbjahr 2008/2009 eingetretene massive Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, die deutlich gestiegenen Deflationsrisiken, die verschärften Finanzierungsbedingungen für Unternehmen am Kapitalmarkt und die Gefahr einer sich fortsetzenden Frankenaufwertung veranlassten die Schweizerische Nationalbank, die Liquiditätsversorgung der Schweizer Wirtschaft weiter substanziell zu erhöhen. Im Frühjahr beschloss sie eine Senkung des Zielbandes für die Geldmarktsätze und kündigte an, Schweizer-Franken-Obligationen privater schweizerischer Schuldner zu erwerben und Devisenkäufe zu tätigen, um eine weitere Aufwertung des Schweizer Frankens zu verhindern. Dieses Bündel von Massnahmen trug zu einem deutlichen Rückgang der Zinssätze und Risikoprämien am Interbankenmarkt bei. Gleichzeitig konnte der Aufwärtstrend des Frankens wirkungsvoll eingedämmt und die Volatilität deutlich verringert werden.

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert um 5,7 Millionen Franken.

Die Renditen der 10-jährigen Anleihen der Schweizerischen Eidgenossenschaft stiegen zwar bis Mitte Jahr noch leicht auf rund 2,5% an, reduzierten sich dann aber bis zum Jahresende auf knapp unter 2%. Die allgemeine Zinsentwicklung im Jahr 2009 ergab eine Verschiebung der Zinsstruktur nach unten und führte im Laufe des Jahres zu einem Abflachen der Zinskurve.

Bilanz

Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG hat sich im Jahr 2009 gut entwickelt. Die Bilanzsumme betrug per 31. Dezember 2009 382,7 Millionen Franken. Sie erhöhte sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert um 5,7 Millionen Franken. Der Geschäftsgang im Kreditsektor war im Berichtsjahr erfreulich rege. Die Ausleihungen an Kunden erhöhten sich um 21,9 Millionen Franken auf 293,3 Millionen Franken per

31. Dezember 2009. Die Forderungen gegenüber Kunden erhöhten sich um 3,4 Millionen Franken auf 14,0 Millionen Franken per Ende des Berichtsjahres. Die Hypothekarforderungen, mit einem Bilanzsummenanteil von 73% (Vorjahr: 69%) die bedeutendste Ausleihposition, erfuhren eine Nettozunahme von 18,4 Millionen Franken auf 279,3 Millionen Franken per 31. Dezember 2009. Im Laufe des Berichtsjahrs verharrten die Zinsen auf historisch tiefem Niveau. Demzufolge hielt die Nachfrage nach Festzinshypotheken an, und der Abschluss von variablen Hypotheken stand weiterhin weniger stark im Vordergrund. Der Bestand an Baukrediten erhöhte sich in der Berichtsperiode markant von 2,4 Millionen Franken auf 4,4 Millionen Franken. Praktisch unverändert standen per 31. Dezember 2009 die Forderungen gegenüber öffentlich-rechtlichen Körperschaften zu Buche. Trotz anhaltendem Konkurrenzdruck wurde die bisherige Kreditpolitik auch im verflossenen Geschäftsjahr weitergeführt. Am Ziel eines qualitativen Wachstums wurde unverändert festgehalten. Den Risiken, welche dem Kreditgeschäft naturgemäss zugrunde liegen, wurde durch die bewährte vorsorgliche Rückstellungspolitik Rechnung getragen.

Die Finanzanlagen bilanzierten per 31. Dezember 2009 mit 67,8 Millionen Franken um 8,1 Millionen Franken unter dem Vorjahresstand. Verwendet wurden die Mittel zur Hauptsache für die Rückzahlung von Pfandbriefdarlehen sowie für die Mitfinanzierung des Wachstums der Kundenausleihungen.

Das Total der Kundengelder erhöhte sich per 31. Dezember 2009 im Vorjahresvergleich um 8,2 Millionen Franken auf 277,0 Millionen Franken. Zur Refinanzierung des Aktivgeschäftes spielt der Kundengeldbestand eine zentrale Rolle. Die Spargeldbestände erhöhten sich um 26,2 Millionen Franken auf 188,1 Millionen Franken per 31. Dezember 2009. Aufgrund der während des Berichtsjahrs historisch tiefen Kurzfristzinsen gingen die Festgeldanlagen stark zurück und betrugen am Stichtag noch 3,2 Millionen Franken. Eine spürbare Zunahme verzeichneten andererseits die Sichtgelder, welche mit 37,1 Millionen Franken per Ende 2009 um 5 Millionen Franken über dem Vorjahreswert lagen. Der Bestand der Kassenobligationen verzeichnete im Berichtsjahr eine Zunahme von 1,3 Millionen Franken auf 48,6 Millionen Franken per 31. Dezember 2009. Die Präferenz bei den Kassenobligationen lag in den kurz- bis mittelfristigen Laufzeitenbändern. Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG verfügt unverändert über eine äusserst gesunde Refinanzierungsstruktur. Die Kundenausleihungen waren per Ende 2009 zu 94% mit Kundengeldern finanziert.

Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG verfügt unverändert über eine äusserst gesunde Refinanzierungsstruktur.

Die hohe Liquidität erlaubte uns, einige fällige Pfandbriefdarlehen nicht mehr zu verlängern. Per Ende 2009 bilanzierten die Pfandbriefdarlehen mit 34,5 Millionen Franken um 4,2 Millionen Franken unter dem Vorjahresstand.

Solide finanzielle Verhältnisse sind Grundvoraussetzungen für eine nachhaltige positive Entwicklung. Aus diesem Grunde halten wir unverändert an der langjährig bewährten Politik einer starken Eigenkapitalisierung fest. So beantragt der Verwaltungsrat, den gesetzlichen Reser-

ven wiederum 475 000 Franken zuzuweisen. Nach Annahme dieser beantragten Dotierung werden die gesetzlichen Reserven 14,2 Millionen Franken betragen.

Erfolgsrechnung

Im Geschäftsjahr 2009 konnte die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG ein gutes Ergebnis erzielen. Trotz schwierigem Umfeld erhöhte sich der Jahresgewinn von 748 063 Franken auf 765 029 Franken. Die wichtigste Einnahmequelle, das Zinsengeschäft, entwickelte sich positiv. So konnte der Erfolg aus dem Zinsengeschäft im Vorjahresvergleich gesteigert werden. Positiv beeinflusst wurde der Zinsensaldo unter anderem durch das erhöhte Kreditvolumen. Infolge der aktiven Bewirtschaftung der Liquidität konnten wiederum Mehrerträge erwirtschaftet werden. Angestiegen ist ebenfalls der Zins- und Dividendenertrag aus den Finanzanlagen.

Trotz schwierigem Umfeld erhöhte sich der Jahresgewinn von 748 063 Franken auf 765 029 Franken.

Verhalten entwickelte sich das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, dessen Ertrag den Vorjahreswert nicht erreichte. Zufriedenstellend präsentierte sich das Handelsgeschäft. Beim Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen resultierte – hauptsächlich aufgrund von Gewinnrealisationen aus dem Verkauf von Beteiligungspapieren – ein Erfolg von 66 856 Franken.

Erfreulich entwickelte sich der Geschäftsaufwand. Insbesondere aufgrund greifender Kostensenkungsmassnahmen liegen sowohl Personal- als auch Sachaufwand unter den Vorjahreswerten. Mit konsequenter Rationalisierung wird weiterhin angestrebt, die Effizienz und die Wirtschaftlichkeit der Bank zu steigern. Dabei spielt die Weiterentwicklung des IT-Systems eine nicht unwesentliche Rolle.

Die anhaltenden Auswirkungen der Finanzmarktkrise verdeutlichen die Risiken und Unwägbarkeiten, denen das Bankgeschäft ausgesetzt ist. Gross sind deshalb die Anforderungen an die Risikopolitik, wie sie eine verantwortungsvolle bankgeschäftliche Tätigkeit erfordert. Im Sinne unserer langfristig ausgerichteten Unternehmenspolitik besitzt deshalb die konsequente Risikoabsicherung hohe Priorität. So wurden vor diesem Hintergrund die vorsorglichen Rückstellungen und Reserven mit 1,5 Millionen Franken weiter gestärkt und den Reserven für allgemeine Bankrisiken 450 000 Franken zugewiesen.

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung aufgrund der finanziellen Stärke der Bank eine Erhöhung der Dividende auf 16 %.

Personal

Im Laufe des Jahres 2009 hat Frau Michelle Schluep die dreijährige erweiterte Grundausbildung zur Kauffrau Profil E begonnen. Sie wird während der Ausbildungszeit in alle Bereiche der Bank eingeführt.

Zudem sind Frau Verena Meyer-Burkhard, Kundenberaterin Kommerz, sowie Herr Cédric Bringolf, Kundenberater Anlagen, in unsere Bank eingetreten. Wir bestärken damit unsere Bestrebungen, die persönliche und individuelle Kundenberatung weiter auszubauen, um so die Kundenbedürfnisse noch besser abdecken zu können.

Die Mitarbeiter sind das Kapital der Bank. Wir legen Wert auf laufende Aus- und Weiterbildung und unterstützen unsere Mitarbeitenden aktiv. Neben der internen Schulung wird auch eine breite Auswahl an externen Kursen angeboten. Im vergangenen Jahr wurden die Weiterbildungsangebote gezielt im Rahmen der Personalentwicklung angeboten und eingesetzt.

Die Mitarbeiter sind das Kapital der Bank; Im vergangenen Jahr wurden die Weiterbildungsangebote gezielt im Rahmen der Personalentwicklung angeboten und eingesetzt.

Corporate Governance

Zwecks Stärkung der Corporate Governance hat der Verwaltungsrat im Zuge der Umsetzung der von der Eidgenössischen Bankenkommission (heute Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA) erlassenen Vorschriften betreffend interne Kontrolle und Überwachung eine Audit-Committee-Funktion eingerichtet. Diese Aufgaben wurden an die Herren Ernst Moser und Dr. Ulrich Isch delegiert. Der Präsident des Verwaltungsrats nimmt somit ebenfalls Audit-Committee-Funktionen wahr. Dies begründet sich darin, dass basierend auf der Organisation des Verwaltungsrats ein optimaler Wissenstransfer sowie ein wirksamer und effizienter Informationsfluss gewährleistet werden. Sowohl die Mitglieder der Audit-Committee-Funktion als auch alle anderen Mitglieder des Verwaltungsrates erfüllen die Unabhängigkeitskriterien des FINMA-RS 08/24 «Überwachung und interne Kontrolle bei Banken».

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind nach dem Bilanzstichtag keine Ereignisse eingetreten, welche einen Einfluss auf die vorliegende Jahresrechnung haben.

Dank

Wir danken unseren Aktionären und Kunden sowie unseren Geschäftspartnern für das uns erwiesene Vertrauen und die guten Geschäftsbeziehungen. Unseren Mitarbeitenden am Hauptsitz und in den Geschäftsstellen danken wir für den engagierten und erfolgreichen Einsatz. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

JAHRESRECHNUNG

BILANZ

Aktiven	31.12.2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Flüssige Mittel	14 348 052	15 977 804
Forderungen aus Geldmarktpapieren		5 390
Forderungen gegenüber Banken	4 605 689	10 508 399
Forderungen gegenüber Kunden	14 025 191	10 576 296
Hypothekarforderungen	279 291 091	260 831 526
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	36 000	260 000
Finanzanlagen	67 768 619	75 859 562
Beteiligungen	1	1
Sachanlagen	1 080 003	1 080 003
Rechnungsabgrenzungen	1 263 932	1 505 241
Sonstige Aktiven	241 877	338 344
Total Aktiven	**382 660 455**	**376 942 566**

Passiven	31.12.2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Verpflichtungen gegenüber Banken	5 297	43 994
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	188 066 615	161 893 781
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	40 374 406	59 618 084
Kassenobligationen	48 587 000	47 299 000
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	34 500 000	38 700 000
Rechnungsabgrenzungen	1 452 490	1 963 006
Sonstige Passiven	1 142 094	834 303
Wertberichtigungen und Rückstellungen	39 003 856	38 024 730
Reserven für allgemeine Bankrisiken	11 908 000	11 458 000
Aktienkapital	1 800 000	1 800 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	13 735 000	13 260 000
Andere Reserven	1 230 000	1 230 000
Gewinnvortrag	90 668	69 605
Jahresgewinn	765 029	748 063
Total Passiven	**382 660 455**	**376 942 566**

AUSSERBILANZGESCHÄFTE

	31.12.2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Eventualverbindlichkeiten	1 369 611	1 070 894
Unwiderrufliche Zusagen	3 420 000	3 197 000
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	540 960	324 800
Derivate Finanzinstrumente		
Kontraktvolumen		
Positiver Wiederbeschaffungswert		
Negativer Wiederbeschaffungswert		
Treuhandgeschäfte		

ERFOLGSRECHNUNG

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft	2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Zins- und Diskontertrag	8 752 214	10 003 318
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	1 475	4 320
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	1 776 638	1 573 431
Zinsaufwand	–3 618 812	–4 790 109
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	**6 911 515**	**6 790 960**
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	3 369	6 368
Kommissionsertrag Wertschriftenhandels- und Anlagegeschäft	202 906	250 016
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	325 355	301 644
Kommissionsaufwand	–116 020	–116 904
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	**415 610**	**441 124**
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	**113 422**	**–163 642**
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	66 856	409 693
Beteiligungsertrag	14 581	52 683
Liegenschaftenerfolg	76 592	84 761
Anderer ordentlicher Ertrag	41 833	24 018
Anderer ordentlicher Aufwand		–89 759
Übriger ordentlicher Erfolg	**199 862**	**481 396**
Personalaufwand	–2 452 024	–2 559 891
Sachaufwand	–1 869 449	–1 895 667
Geschäftsaufwand	**–4 321 473**	**–4 455 558**
Bruttogewinn	**3 318 936**	**3 094 280**

Jahresgewinn	2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Bruttogewinn	3 318 936	3 094 280
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	–319 840	–138 478
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	–1 486 286	–1 587 392
Zwischenergebnis	1 512 810	1 368 410
Ausserordentlicher Ertrag	419 835	519 642
Ausserordentlicher Aufwand	–453 764	–450 218
Steuern	–713 852	–689 771
Jahresgewinn	**765 029**	**748 063**

GEWINNVERWENDUNG

Antrag an die Generalversammlung	2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Jahresgewinn	765 029	748 063
Gewinnvortrag	90 668	69 605
Bilanzgewinn	**855 697**	**817 668**
Gewinnverwendung		
Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	–475 000	–475 000
Ausschüttungen auf dem Aktienkapital		
16% Dividende (Vorjahr 14% Dividende)	–288 000	–252 000
Gewinnvortrag	**92 697**	**90 668**

DIVIDENDENZAHLUNG

Nach Genehmigung dieses Antrages durch die Generalversammlung wird der Dividendencoupon Nr. 34 unserer Aktien eingelöst mit CHF 48.–, abzüglich 35% Verrechnungssteuer, netto CHF 31.20.
Der Geschäftsbericht, die Anträge des Verwaltungsrates und der Bericht der Revisionsstelle sind ab 26. Februar 2010 zur Einsichtnahme der Aktionäre in der Bank aufgelegt.

Lüterswil, 20. Januar 2010

Namens des Verwaltungsrates

Der Präsident: Dr. iur. U. Isch
Der Aktuar: G. Grasso

Steuerkurs unserer Aktien per 31. Dezember 2009: CHF 5100.–

MITTELFLUSSRECHNUNG

	2009		Vorjahr	
	Mittel-herkunft	Mittelver-wendung	Mittel-herkunft	Mittelver-wendung
	CHF	CHF	CHF	CHF
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Jahresergebnis	765 029		748 063	
Reserve für allgemeine Bankrisiken	450 000		450 000	
Abschreibungen auf Anlagevermögen	319 840		138 478	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	979 126		1 520 217	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	241 309			346 275
Passive Rechnungsabgrenzungen		510 515	11 874	
Dividende Vorjahr		252 000		216 000
Saldo	**1 992 789**		**2 306 357**	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen				
Beteiligungen		169 840		46 600
Liegenschaften				
Übrige Sachanlagen		150 000		91 878
Saldo		**319 840**		**138 478**
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft				
Verpflichtungen gegenüber Banken		38 697	34 754	
Verpflichtungen gegenüber Kunden		19 243 678	3 530 548	
Kassenobligationen	1 288 000		6 053 000	
Pfandbriefdarlehen		4 200 000		500 000
Spar- und Anlagegelder	26 172 834		3 476 237	
Sonstige Verpflichtungen	307 791		76 684	
Forderungen gegenüber Banken über 90 Tage	5 237 969			7 237 968
Forderungen gegenüber Kunden		3 448 895	2 463 310	
Hypothekarforderungen		18 459 565		13 231 009
Finanzanlagen	8 090 943			20 922 646
Sonstige Forderungen	96 466			93 044
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	224 000		375 000	
Saldo		**3 972 832**		**25 975 134**
Saldo Liquiditätsveränderung		**2 299 883**		**23 807 255**
Nachweis Fonds				
Fonds per 1.1.		19 253 626		43 060 881
Flüssige Mittel	1 629 753		1 200 571	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	5 390		13 996 894	
Forderungen gegenüber Banken bis 90 Tage	664 740		8 609 790	
Fonds per 31.12.	16 953 743		19 253 626	

Die Bäume wachsen auch im Buechibärg nicht in den Himmel. Aber sie blühen und tragen Früchte. Genau wie unsere Arbeit.

ANHANG

1. ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT, PERSONALBESTAND

Allgemeines

Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG ist vorwiegend im Bezirk Bucheggberg mit seiner solothurnischen und bernischen Umgebung tätig. Der Personalbestand beträgt Ende 2009 teilzeitbereinigt 19 Mitarbeitende.

Bilanzgeschäft

Die Bank betreibt zur Hauptsache das Aktiv- und Passivgeschäft, welches die Hauptertragsquelle bildet. Die Beschaffung von Kundengeldern erfolgt in allen banküblichen Formen, einschliesslich Kassenobligationen und Spareinlagen. Wichtigste Kundengeldposition sind nach wie vor die Spargelder. Im Aktivgeschäft bilden die Hypothekaranlagen die Hauptgeschäftssparte. Finanziert werden vorwiegend Wohnbauten. Kredite und Darlehen in banküblicher Form werden beansprucht von Handel und Gewerbe, der öffentlichen Hand und von den Privatkunden.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft entfällt zur Hauptsache auf die Vermögensverwaltung, den Wertschriftenhandel sowie den Zahlungsverkehr für unsere Kundschaft.

Handel

Das Changegeschäft, der Handel in Devisen und Edelmetallen, erfolgt als Dienstleistungsgeschäft für unsere Kundschaft. Ein wesentlicher

Handel mit Effekten auf eigene Rechnung wird nicht betrieben. Die Eigenhandelstätigkeit beschränkt sich auf den Handel mit eigenen Aktien. Eigene Liegenschaften und Beteiligungen werden zu Renditezwecken oder aus strategischen Gründen gehalten. Es bestehen keine weiteren Geschäftstätigkeiten, welche einen Einfluss auf die Risiko- und Ertragslage der Bank haben.

Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat befasst sich regelmässig mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken. Dabei wurden die vorgesehenen risikomindernden Massnahmen und die internen Kontrollen (inkl. Berichtswesen) in die Beurteilung einbezogen. Zudem wurde ein besonderes Augenmerk auf die Sicherstellung der laufenden Überwachung und Bewertung sowie der korrekten Erfassung der Auswirkungen dieser wesentlichen Risiken im finanziellen Rechnungswesen gelegt. Für Details zum Risikomanagement verweisen wir auf die nachfolgenden Ausführungen.

Risikopolitik

Die Risikopolitik, welche vom Verwaltungsrat alljährlich auf ihre Angemessenheit überprüft wird, bildet die Basis für das Risikomanagement. Für die einzelnen Risiken werden klare Limiten gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird.

Ausfallrisiken

Die Gewährung von Kundenausleihungen erfolgt nach einheitlichen, strengen Richtlinien. Die Überwachung der Kundenbonität und der Werthaltigkeit der erhaltenen Deckungen erfolgt systematisch und risikogewichtet. Zur Beurteilung der Kundenbonität wird das Ratingsystem RatingView der Firma Risk Consulting Group eingesetzt. Das System mit 12 Ratingstufen dient als Basis zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfes. Die Stufen 11 und 12 gelten als gefährdete Forderungen. Für diese Positionen werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Den Ausfallrisiken in den Stufen 8 bis 10 wird mit Pauschalrückstellungen Rechnung getragen. Für die auf diese Weise ermittelten Ausfallrisiken werden Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Für die Schätzung von Immobilien bestehen schriftliche Richtlinien.

Zinsänderungsrisiken

Die Auswirkungen allfälliger Zinsänderungen werden regelmässig überwacht. Die Veränderung des Barwertes des Eigenkapitals und deren Einfluss auf die Ertragslage dienen dabei als wichtigste Referenzgrössen. Den Ungleichgewichten wird vorwiegend mit bilanziellen Massnahmen entgegengewirkt. Zur Absicherung von grösseren Überhängen werden bei Bedarf Zinsderivate eingesetzt.

Andere Marktrisiken

Für die Risiken im Handel besteht ein Limitensystem mit entsprechendem Messverfahren und Reporting.

Liquiditätsrisiken

Die Liquidität wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und bewirtschaftet.

Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Das interne

Kontrollsystem wird regelmässig durch die interne Revision überprüft. Sie erstattet ihren Bericht direkt an den Verwaltungsrat. Zur Deckung operationeller Risiken wird eine Rückstellung bis zum Betrag von CHF 2 Mio. gebildet. Diese Rückstellung wird jährlich mit CHF 100 000.– dotiert. Verwendet würde diese Rückstellung ab einer Schadensumme von CHF 50 000.– p.a. Die Verwendung hätte keinen Einfluss auf den Unternehmenserfolg und würde nicht über die Erfolgsrechnung verbucht.

Compliance und rechtliche Risiken

Die Geschäftstätigkeit hat im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und Sorgfaltspflichten des Finanzintermediärs zu stehen. Durch die Überprüfung und Umsetzung (Compliance) der Anforderungen der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen wird dies sichergestellt. In Ergänzung zur eigenen Organisation werden Complianceedienstleistungen von der eG Esprit bezogen. Die Compliance-Verantwortung liegt beim Vorsitzenden der Geschäftsleitung.

Outsourcing

Die Informatikdienstleistungen werden bei der Swisscom IT Services AG und deren Tochtergesellschaft, der Comit AG, bezogen. Im Weiteren wird die Verarbeitung des beleggebundenen Zahlungsverkehrs an die Sourcag, ein Dienstleistungszentrum für Finanzinstitute, ausgelagert. Mit der internen Revision ist die PEQ GmbH, Zunzgen, beauftragt. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der Vorschriften der FINMA detailliert in Serviceverträgen geregelt. Sämtliche Mitarbeitende dieser Dienstleister sind dem Bankkundengeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen sowie nach den Vorschriften der Eidg. Finanzmarktaufsicht FINMA.

Erfassung Bilanzierung

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern der Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet. Die abgeschlossenen Geschäfte werden bis zum Erfüllungstag als Ausserbilanzgeschäfte ausgewiesen. Ab dem Erfüllungstag werden die Geschäfte in der Bilanz ausgewiesen.

Umrechnungen von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und erfolgswirksam verbucht. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Die für die Bank per Bilanzstichtag wichtigsten Fremdwährungen wurden wie folgt bewertet: EUR 1.4864, USD 1.0300, GBP 1.6621, CAD 0.9805, AUD 0.9263.

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken und Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Die Marchzinsen werden über die Position Zins- und Diskontertrag abgegrenzt.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten. Nach dem Vorsichtsprinzip werden Wertberichtigungen gebildet. Die Ratingstufen 11 und 12 umfassen die gefährdeten Forderungen. Die unbesicherten Teile werden in diesen beiden Stufen zu 100% zurückgestellt. Für weitere Risikoklassen werden abgestuft pauschale Wertberichtigungen gebildet. Zinsausstände, die mindestens 90 Tage offen sind, werden nicht vereinnahmt.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben. Dem Handelserfolg werden keine Kapitalrefinanzierungskosten belastet. Die eigenen Aktien im Handelsbestand werden zu einem vorsichtigen Kurswert von CHF 4000.– ausgewiesen.

Finanzanlagen

Die langfristig gehaltenen Obligationen werden nach der Accrualmethode bewertet, das heisst, zinssatzbedingte Kursschwankungen werden nicht berücksichtigt. Agios/Disagios werden über die Restlaufzeit in die Erfolgsrechnung einbezogen. Bonitätsbedingte Wertveränderungen müssten über den anderen ordentlichen Erfolg verbucht werden. Die übrigen Bestände werden nach dem Niederstwertprinzip bilanziert, das heisst zum Einstandspreis oder dem tieferen Marktwert. Eine Ausnahme bilden die Bestände an Münzen und Edelmetallen, die zur Befriedigung der Kundennachfrage gehalten werden. Diese werden zum Marktwert bilanziert. Die Bewertung des Aktienbestandes erfolgt nach dem Prinzip der Gruppenbewertung.

Beteiligungen

In dieser Position sind Beteiligungstitel, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, und Beteiligungstitel an Unternehmen mit Infrastrukturcharakter bilanziert. Sie werden nach betriebswirtschaftlichen Kriterien abgeschrieben. Die Bewertung erfolgt zum Niederstwertprinzip. Die Position Beteiligungen kann stille Reserven enthalten.

Sachanlagen

Investitionen in Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsuntergrenze übersteigen. Für die Berechnung der Höchstwerte wird von einer maximalen Nutzungsdauer von 50 Jahren bei Liegenschaften und 2 Jahren bei Informatik- und Kommunikationsanlagen ausgegangen. Umbauten von Liegenschaften und Anschaffungen von Mobilien werden aktiviert und direkt abgeschrieben. Die Immobilien sind zu den Anschaffungskosten bilanziert, abzüglich kumulierter Abschreibungen. Als Folge erhöhter Abschreibungen bilanzieren die Liegenschaften unter dem Höchstwert und die übrigen Sachanlagen zum Erinnerungsfranken. Diese Position enthält stille Reserven.

Vorsorgeverpflichtungen

Für die gesetzliche und überobligatorische Vorsorge hat sich die Bank der Pensionskasse bafidia in Zürich angeschlossen. Dabei handelt es sich um einen leistungsorientierten Vorsorgeplan. Die Arbeitgeberbeiträge werden direkt dem Personalaufwand belastet. Der Ausweis erfolgt gemäss Swiss GAAP FER 16. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf das Unternehmen werden auf den Bilanzstichtag berechnet und bilanziert. Eine Überdeckung wird nur insoweit erfasst, als die Bank durch Minderung künftiger Beitragszahlungen einen wirtschaftlichen Nutzen hat. Ein Rückerstattungsanspruch besteht beim Vorsorgeplan nicht. Eine Unterdeckung wird erfasst, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Bei den Reserven für allgemeine Bankrisiken handelt es sich um versteuerte Reserven.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Risiken werden Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die Berechnung der Einzelwertberichtigung auf gefährdeten Forderungen, inklusive Positionen mit Zinsausständen älter als 90 Tage, erfolgt aufgrund der Liquidationswerte. Die Rückstellung von Pauschalwertberichtigungen erfolgt abgestuft nach der berechneten Ausfallwahrscheinlichkeit. Die Bank bildet auch Rückstellungen für operationelle Risiken. Der Ausweis erfolgt in der entsprechenden Position unter den Passiven in der Bilanz. In den übrigen Rückstellungen sind stille Reserven enthalten.

Steuern

Bei den als Steueraufwand gebuchten Steuern handelt es sich um wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinn- und Kapitalsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil dieser Position. Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Aus dem laufenden Gewinn geschuldete Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Eventualverpflichtungen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen, Derivate Finanzinstrumente, Treuhandgeschäfte

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zu Nominalwerten oder Abschluss- bzw. Kontraktwerten. Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzten Zinsswaps werden in der Bilanz mit dem Wiederbeschaffungswert ausgewiesen. Der Erfolg daraus wird periodengerecht nach der Accrualmethode im Zins- und Diskontertrag abgegrenzt. Der Einsatz von Derivativen Finanzinstrumenten wird entsprechend dokumentiert und die Effektivität gemessen und periodisch überprüft. Für erkennbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Berichtsjahr erfolgten keine wesentlichen Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

INFORMATIONEN ZU DEN BILANZGESCHÄFTEN

ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

	hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	5 855 546	4 582 504	3 587 141	14 025 191
davon gegenüber öff.-rechtl. Körpersch.			1 345 898	1 345 898
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	209 118 454		4 131 633	213 250 087
Gewerbe und Industrie	30 549 705		781 023	31 330 728
Übrige	34 660 276		50 000	34 710 276
Total Hypothekarforderungen	274 328 435		4 962 656	279 291 091
Total Ausleihungen				
31.12.2009	**280 183 981**	**4 582 504**	**8 549 797**	**293 316 282**
Vorjahr	260 231 561	3 803 077	7 373 184	271 407 822
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	634 629	18 400	716 582	1 369 611
Unwiderrufliche Zusagen	832 000		2 588 000	3 420 000
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			540 960	540 960
Total Ausserbilanz				
31.12.2009	**1 466 629**	**18 400**	**3 845 542**	**5 330 571**
Vorjahr	1 126 245	10 400	3 456 049	4 592 694

	Brutto-schuldbetrag	Geschätzte Verwertungs-erlöse der Sicherheiten	Netto-schuldbetrag	Einzelwert-berichtigung
	CHF	CHF	CHF	CHF
Gefährdete Forderungen				
31.12.2009	**28 590 000**	**21 657 000**	**6 933 000**	**6 925 000**
Vorjahr	28 027 102	20 660 000	7 367 102	7 297 000

AUFGLIEDERUNG DER HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN, DER FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

	31.12.2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		
Beteiligungstitel (eigene)	36 000	260 000
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	**36 000**	**260 000**
Finanzanlagen		
Verzinsliche Wertschriften und Wertrechte (nach Accrual-Methode)		
börsenkotierte	64 807 332	72 194 052
nicht börsenkotierte	650 000	1 300 000
Marktwert	67 025 870	75 264 209
Beteiligungstitel		
Buchwert/Anschaffungswert	2 252 804	2 323 693
Marktwert	3 209 920	3 113 145
Edelmetalle		
Buchwert	58 483	41 817
Marktwert	58 483	41 817
Total Finanzanlagen	**67 768 619**	**75 859 562**
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	47 319 732	56 780 230
Total Beteiligungen ohne Kurswert	**1**	**1**

ANLAGESPIEGEL

	Anschaf-fungswert	bisher aufgelaufene Abschrei-bungen	Buchwert Ende Vorjahr	Inves-titionen	Desinves-titionen	Abschrei-bungen	Buchwert 31.12.2009
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Minderheitsbeteiligungen	165 264	165 263	1	169 840		– 169 840	1
Total Beteiligungen	**165 264**	**165 263**	**1**				**1**
Liegenschaften							
Bankgebäude	3 487 968	3 337 968	150 000				150 000
Andere Liegenschaften	1 705 924	775 924	930 000				930 000
Übrige Sachanlagen	234 219	234 216	3	150 000		– 150 000	3
Total Sachanlagen	**5 428 111**	**4 348 108**	**1 080 003**				**1 080 003**
Brandversicherungswert der Liegenschaften							5 448 300
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen							1 500 000

SONSTIGE AKTIVEN UND SONSTIGE PASSIVEN

	31.12.2009		Vorjahr	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
	CHF	CHF	CHF	CHF
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Kontrakte als Eigenhändler				
Bilanzstrukturmanagement				
Total derivative Finanzinstrumente				
Ausgleichskonto				
Indirekte Steuern	225 379	398 444	295 215	612 437
Abrechnungskonten	3 398	188 809	33 579	
Nicht eingelöste Coupons, Kassaobligationen		263 053		221 866
Übrige Aktiven und Passiven	13 100	291 788	9 550	
Total Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	**241 877**	**1 142 094**	**338 344**	**834 303**

ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETE ODER ABGETRETENE AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT

	31.12.2009		Vorjahr	
	Forderungs-betrag resp. Buchwert	davon beansprucht	Forderungs-betrag resp. Buchwert	davon beansprucht
	CHF	CHF	CHF	CHF
Hypothekarforderungen	50 945 062	35 535 000	51 624 411	39 861 000
Finanzanlagen	6 615 788		11 216 741	
Total verpfändete Aktiven	**57 560 850**	**35 535 000**	**62 841 152**	**39 861 000**

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER EIGENEN VORSORGEEINRICHTUNGEN

	31.12.2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		1 000 000
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen		**1 000 000**

VORSORGEEINRICHTUNG

Bafidia Pensionskasse (ehem. Pensionskasse Schweizerischer Regionalbanken)

Die Mitarbeitenden der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG sind in der bafidia Pensionskasse, Entfelderstrasse 11, 5001 Aarau, versichert. Das Rentenalter wird mit 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung ab dem 58. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Die Pensionskasse bafidia deckt mindestens die obligatorischen Leistungen nach BVG ab.

WIRTSCHAFTLICHER NUTZEN/WIRTSCHAFTLICHE VERPFLICHTUNG AUS ÜBER-/UNTERDECKUNG

	31.12.2008	31.12.2007
	%	%
Laut den letzten geprüften Jahresrechnungen (gemäss Swiss GAAP FER 26) der bafidia Pensionskasse beträgt der Deckungsgrad	99	118

Die bafidia Pensionskasse ist von den Auswirkungen der Finanzkrise im Jahr 2008 nicht verschont geblieben. Aufgrund der im Jahr 2009 positiven Entwicklung der Finanzwerte konnte auf Sanierungsmassnahmen verzichtet werden. Gemäss Information der bafidia Pensionskasse bestand per 30. September 2009 ein Deckungsgrad von rund 102 %. Da der Sollwert für die Wertschwankungsreserve nicht erreicht wird, besteht kein wirtschaftlicher Nutzen für die Bank. Der Verwaltungsrat geht davon aus, dass selbst bei Vorliegen einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 bis auf Weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber entsteht; dieser soll zugunsten der Versicherten verwendet werden. Der Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung per 31. Dezember 2009 kann im Geschäftsbericht der bafidia Pensionskasse eingesehen werden.

ARBEITGEBERBEITRAGSRESERVEN

Es bestehen weder im Berichts- noch im Vorjahr Arbeitgeberbeitragsreserven bei Vorsorgeeinrichtungen.

AUSSTEHENDE OBLIGATIONENANLEIHEN

	Ausgabejahr	Durchschnitts-Zinssatz	Fälligkeit	Ausstehender Betrag 31.12.2009	Ausstehender Betrag Vorjahr
		%		CHF	CHF
Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute	1997–2009	2.92	2010–2019	34 500 000	38 700 000
Total ausstehende Anleihen				**34 500 000**	**38 700 000**

	fällig						Total
	2010	2011	2012	2013	2014	nach 2014	
Pfandbriefdarlehen	6 500 000	5 000 000	4 500 000	7 000 000	5 500 000	6 000 000	34 500 000

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN, RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN

	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendungen	Änderung der Zweckbestimmung (Umbuchungen)	Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand 31.12.2009
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere und Länderrisiken)	15 951 000	–237 168		33 000	48 488	–35 320	15 760 000
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	2 400 000	–54 506	–50 000		104 506		2 400 000
Übrige Rückstellungen	19 673 730		50 000		1 330 000	–209 874	20 843 856
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	**38 024 730**	**–291 674**		**33 000**	**1 482 994**	**–245 194**	**39 003 856**
Reserven für allgemeine Bankrisiken	**11 458 000**				**450 000**		**11 908 000**

AKTIENKAPITAL

	Gesamtnominalwert	Stückzahl	31.12.2009 dividendenberechtigtes Kapital	Gesamtnominalwert	Stückzahl	Vorjahr dividendenberechtigtes Kapital
	CHF		CHF	CHF		CHF
Aktienkapital	**1 800 000**	**6 000**	**1 800 000**	**1 800 000**	**6 000**	**1 800 000**

NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres	**CHF**
Einbezahltes Aktienkapital	1 800 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	13 260 000
Andere Reserven	1 230 000
Reserven für allgemeine Bankrisiken	11 458 000
Bilanzgewinn	817 668
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	**28 565 668**
+ Andere Zuweisungen/Entnahmen aus den Reserven	450 000
– Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	–252 000
+ Jahresgewinn	765 029
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	**29 528 697**
davon:	
Einbezahltes Aktienkapital	1 800 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	13 735 000
Andere Reserven	1 230 000
Reserven für allgemeine Bankrisiken	11 908 000
Bilanzgewinn	855 697

OFFENLEGUNG EIGENMITTEL gemäss Art. 35 ERV und FINMA-RS 08/22

	Verwendeter Ansatz	**31.12.2009**	**Vorjahr**
		CHF	**CHF**
Anrechenbare Eigenmittel		**29 241 000**	**28 314 000**
Erforderliche Eigenmittel			
Kreditrisiko (Art. 36ff. ERV) Netto-Darstellung	SA-CH	11 134 000	10 509 000
Nicht gegenparteibezogene Risiken (Art. 66/67 ERV)		309 000	309 000
Marktrisiko (Art. 68ff. ERV)		20 000	27 000
Operationelles Risiko (Art. 77 ERV)	Basis-indikatorensatz	1 114 000	1 103 000
Total erforderliche Eigenmittel		**12 577 000**	**11 948 000**
Eigenmitteldeckungsgrad		**232 %**	**237 %**

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS UND DES FREMDKAPITALS

	auf Sicht	kündbar	fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Umlaufvermögen							
Flüssige Mittel	14 348 052						14 348 052
Forderungen aus Geldmarktpapieren							
Forderungen gegenüber Banken	2 367 865		237 824	2 000 000			4 605 689
Forderungen gegenüber Kunden	36 420	12 494 211		11 200	1 287 510	195 850	14 025 191
Hypothekarforderungen	178 334	131 928 212	1 773 000	18 594 220	101 554 675	25 262 650	279 291 091
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	36 000						36 000
Finanzanlagen	2 311 287		5 569 103	19 554 049	38 304 156	2 030 024	67 768 619
Total Umlaufvermögen							
31.12.2009	**19 277 958**	**144 422 423**	**7 579 927**	**40 159 469**	**141 146 341**	**27 488 524**	**380 074 642**
Vorjahr	21 474 884	202 508 393	9 754 862	24 386 158	89 542 277	26 352 403	374 018 977
Fremdkapital							
Verpflichtungen gegenüber Banken	5 297						5 297
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		188 066 615					188 066 615
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	37 136 582		237 824	3 000 000			40 374 406
Kassenobligationen			3 103 000	12 080 000	31 561 000	1 843 000	48 587 000
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			5 000 000	1 500 000	22 000 000	6 000 000	34 500 000
Total Fremdkapital							
31.12.2009	**37 141 879**	**188 066 615**	**8 340 824**	**16 580 000**	**53 561 000**	**7 843 000**	**311 533 318**
Vorjahr	32 180 068	161 893 781	15 309 075	32 388 935	55 678 000	10 105 000	307 554 859

FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN GESELLSCHAFTEN SOWIE ORGANKREDITE

	31.12.2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften		
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften		
Organkredite	5 008 548	4 472 278

Transaktionen mit nahestehenden Personen werden zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Dem Personal werden branchenübliche Sonderkonditionen gewährt.

INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

Eventualverpflichtungen	31.12.2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Kreditsicherungsgarantien	130 250	177 150
Gewährleistungsgarantien	1 239 361	893 744
Total	**1 369 611**	**1 070 894**

Offene derivate Finanzierungsinstrumente	31.12.2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Absicherungsinstrumente		
Zinsswaps		
Kontraktvolumen		
Positiver Wiederbeschaffungswert		
Negativer Wiederbeschaffungswert		
Das Ausgleichskonto wird unter den Sonstigen Passiven ausgewiesen		

Treuhandgeschäfte	31.12.2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Treuhandanlagen in CHF		
Treuhandanlagen in europäischen Währungen		
Treuhandanlagen in übrigen Währungen		
Total		

Es bestehen weder im Berichts- noch im Vorjahr offene derivate Finanzierungsinstrumente oder Treuhandgeschäfte.

INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

Erfolg im Handelsgeschäft	2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Wertschriften	41 101	–66 264
Devisen	72 321	–97 378
Edelmetalle		
Total	**113 422**	**–163 642**

Personalaufwand	2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Gehälter	1 975 983	2 020 200
Sozialleistungen	176 104	190 339
Personalnebenauslagen	129 715	121 240
Beiträge an Personalvorsorgeeinrichtungen	170 222	228 112
Total	**2 452 024**	**2 559 891**

Sachaufwand	2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Raumkosten und Energie	88 366	78 561
Aufwand für EDV	563 947	787 270
Übriger Geschäftsaufwand	1 217 136	1 029 836
Total	**1 869 449**	**1 895 667**

Ausserordentlicher Aufwand	2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	450 000	450 000
Übriges	3 764	218
Total	**453 764**	**450 218**

Ausserordentlicher Ertrag	2009	Vorjahr
	CHF	CHF
Verkauf abgeschriebene Münzen		31 930
Auflösung Steuerrückstellungen Vorjahre		136 628
Auflösung Rechnungsabgrenzungen Vorjahre	80 000	145 370
Auflösung Rückstellung Automation (IT-Projekt Transition)	150 000	
Einkauf neue Banken in IT4Esprit-Netzwerk	81 659	89 010
Übriges	108 176	116 704
Total	**419 835**	**519 642**

zürich, London, New York. oder Lüterswil. Eine gewisse Distanz zu den Finanzmetropolen hat durchaus vorteile. unsere Kunden wissen darum.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 18 bis 39), für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen fal-

schen Angaben ist. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR/Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert. Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

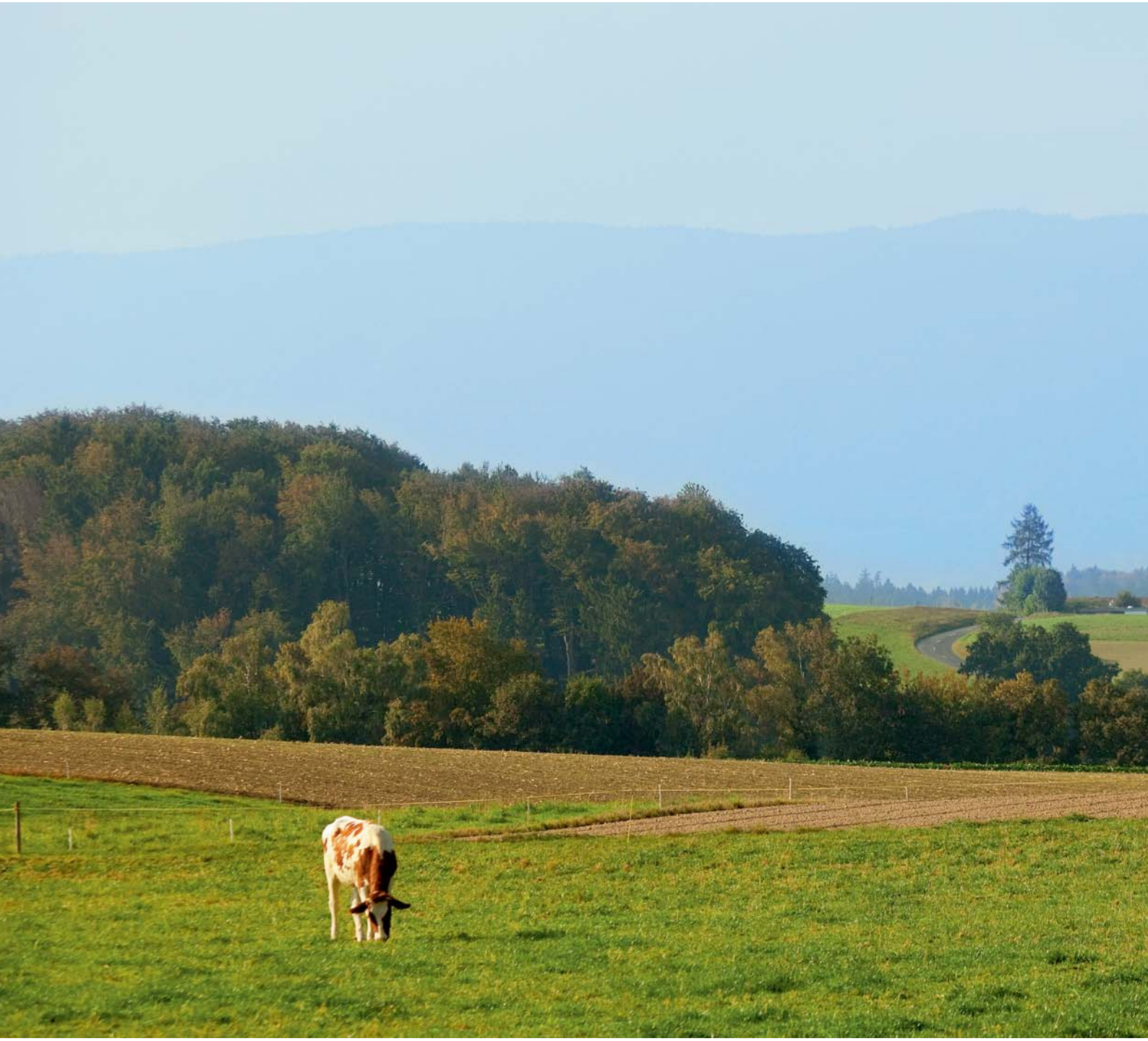
PricewaterhouseCoopers AG

Hugo Schürmann	Reto Brunner
Revisionsexperte	Revisionsexperte
Leitender Revisor	

Zürich, 20. Januar 2010

AKTIENKAPITAL, RESERVEN, BILANZSUMME

in CHF 1 000	Jahr	Aktienkapital	Reserven	Bilanzsummen
	1887	175	31	978
	1890	175	38	1 124
	1897	200	53	1 457
	1900	200	64	1 739
	1905	300	102	2 299
	1913	450	158	3 781
	1915	450	170	4 114
	1920	450	200	6 124
	1925	660	275	7 414
	1930	660	345	8 945
	1935	660	350	10 420
	1940	660	370	11 448
	1945	660	400	14 495
	1950	660	485	17 093
	1956	1 200	970	25 327
	1960	1 200	1 068	30 611
	1965	1 200	1 218	42 387
	1970	1 200	1 769	57 780
	1976	1 800	3 010	91 951
	1980	1 800	3 420	114 908
	1990	1 800	6 370	221 377
	1995	1 800	8 465	283 430
	2000	1 800	10 715	329 420
	2001	1 800	11 165	336 976
	2002	1 800	11 640	349 325
	2003	1 800	12 115	351 487
	2004	1 800	12 590	351 909
	2005	1 800	13 065	354 329
	2006	1 800	13 540	353 747
	2007	1 800	14 015	361 757
	2008	1 800	14 490	376 943
	2009	1 800	14 965	382 660



Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG
Hauptstrasse 69 I 4584 Lüterswil I Tel. 032 352 10 60 I Fax 032 352 10 70

Geschäftsstellen in Messen, Leuzigen, Mühledorf, Nennigkofen, Schnottwil

www.slbucheggberg.ch